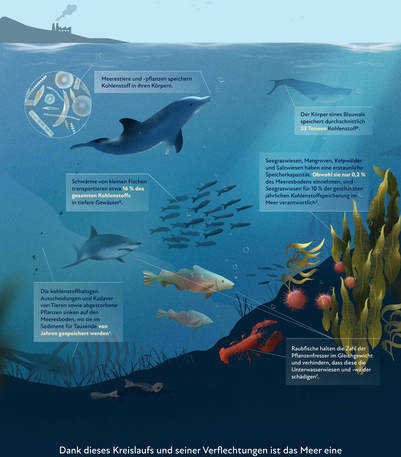
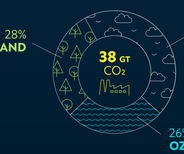
DIE FISCHEREI MIT GRUNDSCHLEPPNETZEN FEUERT DEN KLIMAWANDEL AN UND VERHINDERT, DASS DAS MEER KOHLENSTOFF BINDET UND SPEICHERT

Der Kohlenstoffkreislauf und die Rolle des Meeres bei der Abschwächung des Klimawandels

- Das Meer absorbiert durchschnittlich eine Million Tonnen CO_2 pro Stunde[1]
- Das Meer bindet ein Viertel des menschengemachten CO_2[2]

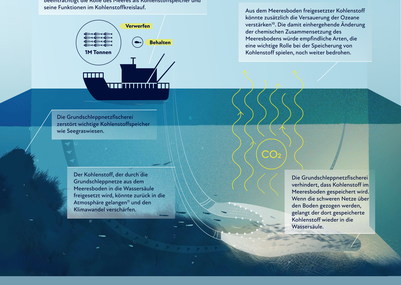


Dank dieses Kreislaufs und seiner Verflechtungen ist das Meer eine der größten natürlichen Kohlenstoffsenken. Von den 38 GT CO_2, die der Mensch pro Jahr ausstößt, verbleiben 46 % in der Luft, 26 % werden vom Meer und 28 % vom Land gebunden[4].



Fischerei mit Grundschleppnetzen wirkt sich auf das Klima aus

Die Fischerei mit Grundschleppnetzen ist die unselektivste Fangmethode und tötet jährlich eine enorme Anzahl von Meerestieren als Beifang, die insgesamt **93,2% aller Rückwürfe in der EU ausmachen***. Das Töten so vieler Meereslebewesen beeinträchtigt die Rolle des Meeres als Kohlenstoffspeicher und seine Funktionen im Kohlenstoffkreislauf.



Schiffe, die mit Grundschleppnetzen fischen, stoßen dreimal mehr CO_2 aus als Schiffe, die andere Fangmethoden nutzen, was den Klimawandel unmittelbar verschärft[12].

Die europäischen Gewässer sind die am stärksten mit Schleppnetzen befischten Gewässer der Welt: 50 % sind regelmäßig betroffen, gegenüber einem weltweiten Durchschnitt von 14 %[13].

Wissenschaftler*innen empfehlen, Schutzmaßnahmen in EU-Gewässern Vorrang einzuräumen, insbesondere im Nordostatlantik, da dieser eine besonders effektive Kohlenstoffsenke darstellt[14].

Politische Lösungen zum Erhalt des Klimapotenzials der Meere

- **Die Fischerei mit Grundschleppnetzen beenden, beginnend mit einem sofortigen Verbot in EU-Küstengebieten und Meeresschutzgebieten.**
- **Den Beifang von empfindlichen Arten beenden.**
- **Eine Ökosystem- und Klimafolgenabschätzung für alle EU-Fischereien und -Flottensegmente entwickeln, um sicherzustellen, dass bei der jährlichen Festlegung der Fangmöglichkeiten auch Klima- und Ökosystemaspekte berücksichtigt werden.**
- **Die Auswirkungen der Fischerei auf das Kohlenstoffbindungspotenzial von Fischpopulationen und Meeresböden/Lebensräumen ermitteln und Flottensegmente mit niedrigem und hohem Treibhausgasausstoß identifizieren.**
- **Fangquoten an Flottensegmente vergeben, die keine Auswirkungen auf den Meeresboden haben, den Beifang empfindlicher Arten vermeiden, geringe Kohlenstoffemissionen verursachen und den größten sozialen Nutzen bringen.**
- **Wo der Einsatz von Fanggeräten mit geringen Umweltauswirkungen nicht möglich ist, sollten Überkapazitäten anhand ökologischer und sozialer Kriterien abgebaut werden, um sicherzustellen, dass nur die nachhaltigsten Schiffe in der Flotte verbleiben.**
- **Die Kraftstoffsteuerbefreiungen und andere schädliche Subventionen einstellen.**
- **Die Subventionen in Ausbildungs-/Bildungsprogramme zur Förderung einer umweltschonenden Fischerei oder in Diversifizierungsprogramme umleiten.**

2022 | Illustration: Marina Aksolito

[1] Feely et al., 2008
[2] Friedlingstein et al., 2021
[3] Fourqurean et al., 2012
[4] Chami et al., 2019
[5] Saba et al., 2021
[6] Atwood et al., 2020
[7] Atwood et al., 2020
[8] Friedlingstein et al., 2021; Atwood et al., 2015
[9] 2015–2019 catch-composition dataset (STECF 2020)
[10] Cavan & Hill, 2021; Hilm et al. 2021; Saba et al. 2021
[11] Epstein et al., 2022
[12] Clark & Tilman ,2017
[13] Amoroso et al. 2018
[14] Cavan & Hill, 2021

Quellen:

SEAS AT RISK | BUND | SHARKPROJECT